

Zum Dokumentarfilm von Hansjürg Zumstein: Ems Chemie – Die verborgene Geschichte. Dunkle Helfer nach dem Zweiten Weltkrieg

Robert Grimm und der Aufstieg der Ems-Chemie

Ein neuer Dokumentarfilm zeigt, wie die heutige Ems-Chemie in den Jahren des Zweiten Weltkriegs dank der staatlich geförderten Produktion von Ersatztreibstoffen zum Grossbetrieb aufstieg. Der Film belegt, dass Robert Grimm dabei eine wichtige Rolle spielte. Zudem stellt der Film – weit weniger überzeugend – die These auf, dass Grimm nach dem Krieg den für die Zukunft der Firma wichtigen Kontakt zum deutschen Chemiemanager Johann Giesen vermittelte. Giesen war zuvor u.a. für die Planung von Produktionsanlagen im IG Farben Werk Auschwitz-Monowitz zuständig, wo Konzentrationslagerhäftlinge Zwangsarbeit leisteten.

Während des Zweiten Weltkriegs leitete Robert Grimm im Nebenamt die Sektion für Kraft und Wärme des schweizerischen Kriegs-Industrie- und Arbeitsamtes.¹ In dieser Funktion an der Spitze der kriegswirtschaftlichen Brenn- und Treibstoffversorgung handelte Grimm 1943 auch einen langfristigen Liefervertrag mit der von Werner Oswald (1904-1979) gegründeten Holzverzuckerungs AG (HOVAG), der heutigen Ems-Chemie Holding AG, aus.² Mit diesem Vertrag verpflichtete sich der Bund zur Abnahme von aus Holzabfällen hergestelltem Methanol als Ersatztreibstoff. Damit ermöglichte er dem HOVAG Werk in Domat/Ems den Aufstieg zum grössten Industriebetrieb im Kanton Graubünden. Auch danach spielte Grimm eine zentrale Rolle in den engen Beziehungen zwischen dem Bund und der HOVAG: Er präsidierte die vom Bundesrat eingesetzte Überwachungskommission, welche die Einhaltung der Bestimmungen des Liefervertrags kontrollierte.³ Die erste vom Dokumentarfilm

¹ Vgl. dazu seinen Rechenschaftsbericht: Robert Grimm: «Sektion für Kraft und Wärme», in: *Die Schweizerische Kriegswirtschaft 1939/1948. Bericht des Eidg. Volkswirtschafts-Departementes*, Bern 1950, S. 707-748.

² Eidg. Finanz- und Zolldepartement an Bundesrat: Holzverzuckerungs A.G. Ems. Hauptvertrag. 12.05.1943, CH-BAR, E6101* Eidgenössische Finanzverwaltung: Holzverzuckerungs AG Ems HOVAG (1941-1960) , #1.3 Originalverträge (1941-1949, 1968/50#21* Hauptvertrag vom 4. März 1943 und diverse Lieferverträge, abgeschlossen zwischen der Schweiz. Eidgenossenschaft und der HOVAG.

³ «Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Gewährung einer Hilfe an die Holzverzuckerungs-AG (Vom 15. Juli 1955)», in: *Bundesblatt* 107-2 (28.7.1955), Nr. 30, S. 241.

aufgestellte These, dass Grimm massgeblich zum Aufstieg der späteren Ems-Chemie beitrug, ist somit richtig und gut begründet.

Nach dem Krieg wurde die Produktion von Ersatztreibstoff unrentabel. Die HOVAG musste auf andere Produkte umstellen. Auch diesen Prozess begleitete Grimm als Präsident der Überwachungskommission. In diesem Zusammenhang wird im Film eine weitere These aufgestellt: Grimm habe Oswald den Kontakt zum deutschen Chemiemanager Johann Giesen vermittelt, der in der HOVAG die Leitung der Forschungsabteilung übernahm und später auch dem Verwaltungsrat angehörte. Während des Zweiten Weltkriegs war Giesen als Manager des IG Farben Konzerns für den Bau und den Betrieb von Methanol-Produktionsanlagen im nur wenige Kilometer vom Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau entfernten IG Farben Werk zuständig.⁴ Für diese Fabrik wurde eigens das unmittelbar angrenzende Konzentrationslager Buna-Monowitz (Auschwitz III) errichtet. Dort waren die KZ-Häftlinge untergebracht, die für die IG Farben Zwangsarbeit leisten mussten.⁵

Die im Film aufgestellte These, Grimm habe den Kontakt von Oswald und Giesen vermittelt, überzeugt nicht. Sie beruht weitgehend auf Mutmassungen und zumindest in einem Fall auf der Fehlinterpretation einer Quelle. Als «Beweis» für die angebliche Vermittlung Giesens durch Grimm präsentiert der Film ein Telegramm aus den im Schweizerischen Bundesarchiv archivierten Akten der HOVAG-Überwachungskommission.⁶ Mit dem Telegramm lud Grimm als Präsident dieser Kommission deren Mitglieder zu einer «Besprechung mit Doktor Giesen Dienstag erster Juli» ein. Das Telegramm ist zwar undatiert, es stammt aber aus einem Dossier, das gemäss dem Eintrag im Archivkatalog des Bundesarchivs ausschliesslich Unterlagen aus dem Jahr 1952 enthält. 1952 fiel zudem tatsächlich der erste Juli auf einen Dienstag. Ein Telegramm aus dem Jahr 1952, als Giesen bereits Leiter der HOVAG-Forschungsabteilung war, kann aber kein «Beweis» dafür sein, dass Grimm den Kontakt Giesens zur HOVAG vermittelt habe: Giesen traf gemäss den Forschungen der Bergier-Kommission bereits im Februar 1947 erstmals mit HOVAG-Gründer Oswald

⁴ Lukas Straumann, Florian Schmalz: «[Das dunkelste Kapitel in Christoph Blochers Ems Chemie](#)», in: *onlinereports.ch*, 26.8.2002; Martin Kreuzberg: «[Wie man einen Konzern aufbaut](#)», in: *WoZ - Die Wochenzeitung*, 2012, Nr. 24.

⁵ http://www.wollheim-memorial.de/de/auschwitz_bunamonowitz (abgerufen am 10.11.2020)

⁶ Telegramm von Robert Grimm an die Mitglieder der Überwachungskommission, s.d. (1952), CH-BAR, E6101* Eidgenössische Finanzverwaltung: Holzverzuckerungs AG Ems HOVAG (1941-1960), 2.02 Überwachungskommission des Bundes und Handakten von Nationalrat Robert Grimm, Präsident der ÜWK, #1968/50#91* Persönliche Akten von Nationalrat Robert Grimm: Vermittlung HOVAG/LONZA.

zusammen. Schon ab 1948 begann die HOVAG dank des Kontakts zu Giesen mit der Umstellung ihrer Produktion auf die von der deutschen Chemieindustrie entwickelte Nylon-ähnliche Kunstfaser «Perlon», welche die HOVAG später als «Grilon» vermarktete.⁷ Noch dünner ist die Faktenlage bei der im Film angestellten Vermutung, Grimm sei die führende Funktion Giesens im IG Farben Werk Auschwitz-Monowitz bekannt gewesen: Als Beleg dafür dient einzig eine Bemerkung aus einem Brief von Ernst W. Imfeld an Grimm vom 6. Mai 1952, Giesen sei nach Auskunft deutscher Chemiker eine «Kapazität» als «Industrie-Organisator» in der Methanolproduktion.⁸ Aus diesen wenigen Worten Imfelds ein Mitwissen Grimms über Giesens Rolle in Auschwitz abzuleiten, scheint doch sehr gewagt.

Der Rechtsanwalt Imfeld gehörte ebenfalls der HOVAG-Überwachungskommission an. Im Zweiten Weltkrieg war er Direktor des kriegswirtschaftlichen Syndikats «Petrola, Schweizerische Genossenschaft für die Versorgung mit flüssigen Kraft- und Brennstoffen». In der Petrola waren während des Kriegs sämtliche Benzin und andere Erdölprodukte importierende Firmen zwangsweise zusammengeschlossen. Die kriegswirtschaftliche Sektion für Kraft und Wärme überwachte die Tätigkeit der Petrola. Imfeld arbeitete eng mit Grimm zusammen und wurde zu seinem persönlichen Freund.⁹

Wie bereits seit der Publikation des entsprechenden Bands des Bergier-Berichts bekannt ist, reisten kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieg Friedrich Kadgien, Ludwig Haupt und Ernst Rudolf Fischer, drei hohe Funktionäre des kriegswirtschaftlichen Apparats Nazi-Deutschlands, in die Schweiz ein. Als Grund gaben sie an, wie in den Jahren zuvor, Verhandlungen mit der Petrola über die Benzinversorgung der Schweiz führen zu müssen. Für die Einreise und den Aufenthalt Haupt, Fischers und Kadgiens in die Schweiz soll sich laut zwei Aktennotizen von Bundespolizeiinspektor Max Ulrich und einem Schreiben von Fischers Anwalt Robert Fricker neben Imfeld auch Grimm eingesetzt haben.¹⁰ Eine entsprechende, von Grimm selbst ver-

⁷ Christiane Uhlig, Petra Barthelmess, Mario König, Peter Pfaffenroth, Bettina Zeugin: *Tarnung, Transfer, Transit. Die Schweiz als Drehscheibe verdeckter deutscher Operationen (1939-1952)*, Zürich: Chronos Verlag 2001 [Veröffentlichungen der UEK, Bd. 9], S. 183 ff.

⁸ Brief von Ernst Imfeld an Robert Grimm, 06.05.1952, CH-BAR, E6101* Eidgenössische Finanzverwaltung: Holzverzuckerungs AG Ems HOVAG (1941-1960) , 2.02

Überwachungskommission des Bundes und Handakten von Nationalrat Robert Grimm, Präsident der ÜWK, #1968/50#91* Persönliche Akten von Nationalrat Robert Grimm: Vermittlung HOVAG/LONZA.

⁹ Adolf McCarthy: *Robert Grimm. Der schweizerische Revolutionär*, Bern: Francke 1989, S. 284 ff.

¹⁰ Max Ulrich: Aktennotizen vom 27.03.1947 und 16.06.1947, Ernst Fricker an Kantonale Fremdenpolizei Aarau 05.03.1953, alle drei Schreiben befinden sich in diesem Dossier: CH-BAR,

fasste oder unterzeichnete schriftliche Intervention ist bisher allerdings nicht bekannt. Dagegen sind Imfelds Kontakte mit den drei Herren gut belegt.¹¹ Imfeld war es auch, der über Ernst Rudolf Fischer Anfang 1947 den Kontakt zwischen Werner Oswald und Johann Giesen vermittelte.¹²

Welche Rolle Grimm dabei und zuvor in den Verhandlungen über Öl- und Benzinimporte mit deutschen Stellen während des Kriegs spielte, ist somit bisher nicht ausreichend erforscht. Zugespitzte Vermutungen wie sie in dem – trotz dieser kritischen Bemerkungen sehenswerten – Dokumentarfilm angestellt werden, können weitere gründliche Forschungsarbeit im besten Fall anregen; ersetzen können sie diese nicht.

Adrian Zimmermann, 11.11.2020

E4320B* Bundesanwaltschaft: Polizeidienst (1931-1959) , C.02 Rechtsextreme Bewegungen, 1973/17#778* Kadgien, Friedrich, 1907. Vgl. dazu auch: Ch. Uhlig et al., S. 186 f. und 383-434.

¹¹ Ch. Uhlig et. al., S. 412-430, Regula Bochsler: «Ein neues Leben für drei Nazis», in: *NZZ Geschichte*, Oktober 2020, Nr. 30, S. 66-75.

¹² Ch. Uhlig et. al., S. 184 f.